

# Römisches Militärdiplom von Oberschneiding, Landkreis Straubing-Bogen, Niederbayern

Als im Frühjahr 1981 am Südrand von Oberschneiding für einen Schulhausneubau westlich der B 20 Humus abgeschoben wurde, sah sich der zuständige Bodendenkmalpfleger B. Engelhardt wegen der zahlreichen neolithischen Fundstellen in der Gegend veranlaßt, das Baugebiet planmäßig abzugehen. Zwar fanden sich keine vorgeschichtlichen Siedlungsspuren, doch konnte in einer kleinen Verfärbung ohne weitere Beifunde das mehrfach zerbrochene Fragment eines römischen Militärdiploms geborgen werden. Die Fundstelle liegt rund 11 km südostwärts des Steinkastells von Straubing und nur etwa 3,5 km ost-südostwärts der Fundstelle des großen Denarschatzes von Kirchmatting. Römische Streufunde wurden auch etwa 1 km nördlich in Siebenkofen beobachtet.

Militärdiplome werden gelegentlich stark vereinfachend als Entlassungsurkunden für römische Soldaten bezeichnet. Dies ist nicht richtig; vielmehr wird mit ihnen bestätigt, daß der Empfänger das römische Bürgerrecht und das *conubium*, d. h. das Recht zur Heirat erhalten hat. Für diesen Rechtsakt wurden Urkunden in Rom ausgestellt und jeweils in Abschrift dem Empfänger in Form von zwei beidseitig beschriebenen Bronzetafeln, bezeugt und gesiegelt, ausgehändigt. Da diese Diplome Name und Familie des Empfängers, die Truppenteile in der jeweiligen Provinz, den Statthalter und die Consuln nennen, sind sie für uns äußerst wertvolle Geschichtsquellen und in der Tat die ältesten Urkunden in Bayern. Leider kommt nur selten ein vollständig erhaltenes Exemplar auf uns.

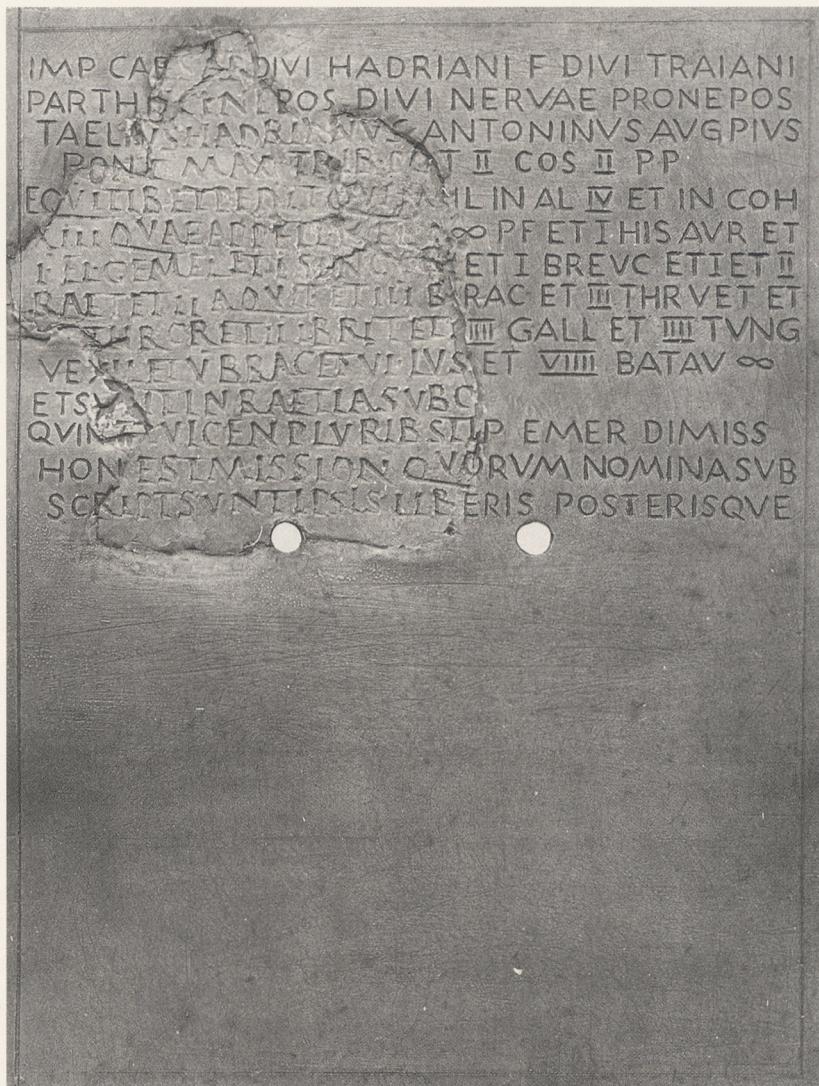
Das Diplom wurde in der Prähistorischen Staatssammlung restauriert und läßt sich aus den ergänzenden Teilen der Vorder- und Rückseite wie folgt lesen:

[Imp. C] aesar d [ivi Hadriani f., divi Traiani Pa] rthici nepos, divi [Nervae pronepos T.] Aelius Hadrianus [Antoninus Aug. Pius Pont. Max. Trib. Po [t. (I)/III COS (I)/III PP e] quitib(us) et peditib(us), qui mil(itaverunt) in [al(is) III et coh(ortibus)] XIII quae appell(antur) II Fl(avia) (milliaria) et I His(panorum) Aur(iana) [et] I Fl(avia) Gemel(liana) et I Sing(ularium) c(ivium) R(omanorum) [et I Breuc(orum) et] I et II Raet(orum) et II Aquit(anorum) et III B

[rac(aragustanorum) et III Thr(acum) vet(erana et III] Thr(acum) c(ivium) R(omanorum) et III Brit(annorum) et I [III Gall(orum) et III Tung(rorum) · ve]xl(latio) et V Brac(aragustanorum) et VI Lus(itanorum) [et VIII Batav(orum) (milliaria) et s]unt in Raetia sub C]. . . . . qui] n(is) et vici(n)is plurib(usve) sti [pend(iis) emer(itis) dimiss(is) hon] est(a) mission(e) quo[rum nomina subsc] ript(a) sunt ipsis lib [eris posterisque . . . . .]

Wenn auch wesentliche Teile fehlen, so kann das Diplom doch in die ersten Jahre des Kaisers Antoninus Pius, etwa 138–140 n. Chr. datiert werden. Da bisher aus den Jahrzehnten zwischen 125/128 bis 147 n. Chr. keine Diplome mit erhaltener Truppenliste bekannt waren, trägt der Neufund dazu bei, eine Lücke zu schließen und die Geschichte des raetischen Heeres aufzuhellen. Wir erfahren aus dem Diplom, daß damals die römische Streitmacht in Raetien aus 4 Alen und 13 Kohorten bestanden hat. Alle 4 Reitereinheiten sind bekannt und gut zu lesen. Bei den Kohorten ist der erste Truppenteil weggebrochen. Da die Aufzählung immer nach der Reihenfolge der Truppennummern erfolgte, kommt für die Ergänzung dieser fehlenden Truppe aus Analogien in erster Linie die cohors I Breucorum in Frage. Die nach 150 immer als erste Truppe erscheinende und in Straubing stationierte cohors I Flavia Canathenorum milliaria sagittariorum war, da der Platz nur für eine Truppe reicht, anscheinend damals noch nicht in Raetien. Bemerkenswert ist die Erwähnung einer Vexillation der cohors IV Tungro-rum milliaria, deren Aufenthalt in unserer Provinz damit von ca. 121/128 bis nach 130/140 n. Chr. erwiesen ist. Durch die Ergänzungen des neuen Diploms läßt sich nun die Truppenstärke in der Provinz Raetien im 2. Jahrhundert wie folgt skizzieren: 107 standen hier 4 Alen und 11 Kohorten; ab ca. 121/125 waren es 12 Kohorten, ab 138/140 dann 13, ab ca. 150 schließlich 14 und von ca. 155 bis 166 wieder 13 Kohorten, während die Zahl der Alen mit 4 anscheinend unverändert blieb. Eine ausführliche Veröffentlichung in den Bayerischen Vorgeschichtsblättern 47 ist vorgesehen. H.-J. Kellner





114 Militärdiplom von Oberschneiding aus den Jahren 138/140. (Vorderseite; mit Ergänzung). Natürliche Größe.